

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Zweiter Band: Birnen.

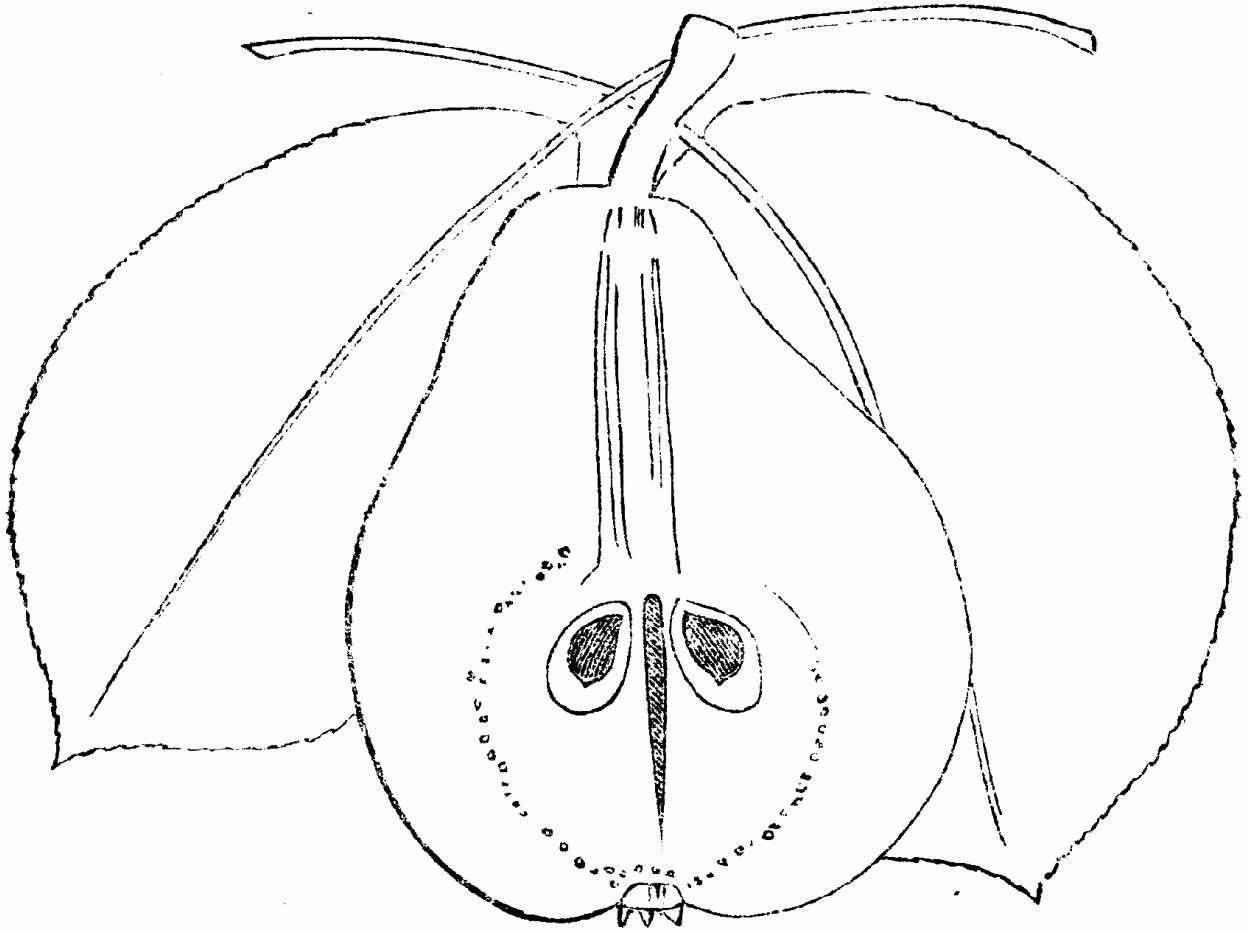
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Marianne von Nancy. Bivort (van Mons) ** † Nov.

Heimath und Vorkommen: diese delikate, zu den vorzüglich guten Tafelbirnen gehörende Frucht stammt aus den Kernsorten des Hrn. van Mons, dessen Sohn an Herrn Millot zu Nancy 100 Birnstämmchen (oder Reiser) von der 6ten Generation gesandt hatte, um ein Versprechen des Vaters zu erfüllen, der diese Herrn Millot noch kurz vor seinem Tode zugesagt hatte, um ihm auf geäußerte Zweifel dadurch zu erweisen, daß lauter Ausgesuchtes darunter fallen und die Stämmchen in 4 Jahren tragen würden. Diese Erwartung des Herrn van Mons wird sich nun auch bei Millot nur sehr zum Theil erfüllt haben, in daß die obige trug schon 1848 und bewährte sich gut, so daß Millot sie nach seiner Gattin benannte, und kam darauf an Bivort. Mein Reis erhielt ich von Herrn Behrens zu Travemünde, und stimmt die Frucht so weit mit der Beschreibung, daß ich glaube, die rechte Sorte zu haben. Verdient recht häufigen Anbau und trug bei mir schon 3 Mal

Literatur und Synonyme: Biv. III. p. 11. Marie Arne de Nancy. Ueberweit habe ich sie nicht beschrieben gefunden. Darf nicht verwechselt werden mit

der Prinzessin Marianne (Bosc's frühzeitiger Flaschenbirne, Salisbury, Spindel- förmiger Rehbirne, Dief).

Gestalt: stand bei mir zwischen Kreiselform und Birnform, die kleineren Exemplare dickbauchig kreiselförmig oder auch zur Eiform neigend. Bivort bildet die Frucht ab etwa wie eine recht große Englische Sommerbutterbirne, die man stark abgestumpft hatte. Gute Früchte stark 2" breit und 2 1/2" hoch. Bauch immer etwas, meistens merklich mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich sanft zurundet und so abstumpft, daß sie gut aufsteht. Nach dem Stiele bald fast keine, bald auch schöne Einbiegung und dicke, ziemlich abgestumpfte Spitze.

Kelch: hartschalig, in die Höhe stehend, offen, in flacher enger Senkung.

Stiel: stark, fast fleischig, 1/2 bis 1" lang, oft etwas zur Seite gebogen, oben auf der Spitze in flacher Höhlung, oder wie eingesteckt.

Schale: fein, hellgrün, in der Zeitigung grünlich gelb mit zurückbleibenden mehr grünlichen Stellen. Rötthe fehlt. Rinnfarbiger Krost ist häufig und bildet stellenweise, namentlich um den Kelch, Ueberzüge, während er an andern Stellen zersprengt, oft auch nur Anflug ist. Punkte fein, nicht in die Augen fallend. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist etwas grüngelblichweiß, fein, steinfrei, ganz schmelzend, von süßweinigem gewürztem, schwach kalmusartigem Geschmack, etwas ähnlich dem der Coloma's Herbst-Butterbirne.

Kernhaus: hat hohle Achse; die geräumigen Kammern enthalten je zwei spitzförmige, auch oben mit einem kleinen Knöpfchen versehene Kerne. Kelchröhre flach. Reifzeit und Nutzung: mürbete bei mir 1857, Anf. Oct. gebrochen, in der Hälfte November, 1858 in einem recht warmen Jahre, 24. Sept. gebrochen, schon Anf. Oct. und hielt sich ziemlich lange im schon mürben Zustande. Im Album ist die Reifzeit Ende Sept. bis gegen Ende Oct. angegeben. Hauptsächlich Tafelfrucht, wird sich indeß auch in der Küche brauchen lassen.

Der Baum wächst mir in der Baumschule gesund und gut, doch bisher gemäßigt, so daß er sicher gute Zwerge auf Wildling gibt. Auch der Bivorder Catalog sagt *Arbre peu vigoureux*. In dem Ansehen seiner Triebe hält er das Mittel zwischen einer Herbstylvester und Napoleons Butterbirne. Er wird nach den bisherigen Fruchtproben früh und reichlich tragen. Sommertriebe fast schlank, sehr wenig stoffig, nur ganz an der Spitze mit etwas Wolle besetzt, ledergelb, zerstreut, mäßig zahlreich und nicht in die Augen fallend punkirt. — Blatt eiförmig (eirund, Zahn), oft ziemlich elliptisch, fast flach ausgebreitet, ohne Wolle, glänzend, mit schöner auslaufender Spitze, feicht und fein, doch regelmäßig und spitzig gezahnt. Aftblätter fadenförmig. Blätter der Fruchtaugen mehr elliptisch, als oval (eiförmig, Zahn), doch sind sie am Stiele weniger spitz, als das eine Blatt oben auf dem Holzsnitte gegeben ist, einzelne große sind auch rein oval, regelmäßig etwas stumpfgezahnt. Augen des Triebes spitz, mehr herzförmig als konisch, braungeschuppt, ziemlich abstehend.